Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (2000-2001)

Heft: 2

Artikel: Immer anders und doch nicht verschieden : wie Gedichte entstehen

Autor: Dornberg, Bettina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer anders

und doch

nicht verschieden

Es ist nicht einfach, in Worte zu fassen, wie Lyrik entsteht. Einen Einblick in den Prozess des Gedichteschreibens gibt Bettina Dornberg.

Wie Gedichte entstehen

Defragt ist, wann und wo und wie ich schreibe, vielleicht noch warum überhaupt und aus welchem Anlass. Dann gehts weiter mit der Frage, wie lange dauert – in der Regel – der Prozess des Schreibens, bis ich behaupte: Das Gedicht ist fertig.

Den Ort, *das* Werkzeug, *das* Motiv und *die* Regel gibt es – zumindest bei mir – nicht.

Wider dem Schweigen

Eines der übergeordneten Motive, warum ich überhaupt anfing Gedichte zu schreiben, war die Unfähigkeit – meine eigene und die der Umgebung – Gefühle zu formulieren. Mir selbst gegenüber, anderen gegenüber, von anderen mir gegenüber.

Ich schrieb Gedichte, ohne mir bewusst zu sein, dass ich Gedichte schrieb. In Schulbücher und auf Zettel, die rumflogen. Ich sass einfach nur da und schrieb Gedichte, malte Metaphern und sponn Befindlichkeiten in Form und Rhythmus. Das ist lange her. Neue Anlässe sind hinzugekommen, neue Wege zu kommunizieren sind gesucht, gefunden oder gar erarbeitet. Geblie-

ben ist das Motiv des Schreibens wider dem Schweigen allemal.

Mal klagend:

Mit eurem Werkzeug hab ich mir die Zunge rausgeschnitten...

Mal anklagend:

schweigen tötet sagen die furchtlosen vor der wahrheit der eigenen sowie der anderen

schweigen ist gold heisst ein altes sprichwort und alle furchtvollen wissen dass es hält was es verspricht...

Mal solidarisch:

Sei dein Schrei noch so still ich will ihn vernehmen... Sei dein Wunsch noch so zaghaft ich will ihn erfüllen... Der eigentliche Prozess des Schreibens dauerte hier Jahre; das konkrete Aufschreiben jeweils Minuten. Das heisst, wenn ich es dann schreibe; steht in 90 Prozent der Fälle Form, Stil und Wortwahl fest – ein Phänomen, dessen Ergebnis immer wieder überraschend ist.

Rund ums Gedichteschreiben

Wann ich schreibe? Zu jeder Zeit. Der Luxus einer freiberuflichen Tätigkeit erlaubt es, bei Schlaflosigkeit um drei Uhr morgens aufzustehen, einen Tee zu kochen und bis sieben zu schreiben.

Womit ich schreibe? Meine bevorzugten Werkzeuge sind ein dicker Bleistift – per Werbung ausdrücklich empfohlen für Schreibanfänger –, mein alter Füller und der Computer. Bei der Arbeit am Computer wird mir das Gedicht sofort entfremdet: manchmal eine hilfreiche Distanz zur Analyse des Geschriebenen. Wo ich schreibe? Überall. Was gibt den Ausschlag, den Impuls zum Schreiben? Ein Nebensatz von jemandem, den ich liebe. Eine Behauptung in den Medien. Eine Zugfahrt zu einer Hochzeit, bei der ich eingeladen bin, ohne ein Geschenk zu haben. Der Wunsch, bei aller Tragik Humor nicht zu vergessen und Leichtigkeiten tragisch zu gestalten. Sprichwörter, Lehr- und Mahnsätze, die eine ganze Gesellschaft über Jahrhunderte prägen. Alpträume. Der Beginn eines Krieges. Ein gutes Buch. Eine Wettbewerbsausschreibung. Ein Gemälde. Ein Gedicht. Ein Telefonat. Eine alte Frau auf der Strasse. Ein entspannender Urlaub am Meer.

Urlaub

Es gibt nichts Schöneres als Frau toter Mann zu sein im Meer...

Oder einfach nur: Die Liebe zur Sprache und ihren Grenzen, der Hass gegen den Alltag und das unvermeidliche Leben mitten im Alltag.



Nehmen Sie die Zukunft in Ihre Hand

Berufliche Standortbestimmung für Frauen

Ein Mittwoch Abendkurs in Zürich

Teilnehmende: maximal 10 Personen

Kurszeiten:

18.30 - 21.00 Uhr

14. Juni 2000

Start:

Ort:

Hauptbahnhof Zürich

Kosten:

595.-

Anmeldung:

bis zum 15. Mai 2000

Wir, ein erfahrenes Kursleitungsteam, dipl. Psychologin und Betriebsausbildnerin IAP, bieten professionelles Coaching für die berufstätige Frau/Wiedereinsteigerin.

Mit der Soll-Ist Analyse entdecken Sie Ihr persönliches Potential, leiten daraus berufliche Perspektiven ab und entwikkeln einen Massnahmeplan zur aktiven Laufbahngestaltung.

Top Woman

Telefon 01-266 83 11 Topwoman@datacomm.ch Kursprogramme sind erhältlich



Jahresabo Ausbildungsabo Probeabo: 3 mal für

eine Chance hat:

Damit brennende Fragen eine feministische, ökologische und soziale Antwort erhalten. Aus dem Inhalt:

- Gesundheit! (1.2000)
- Bildung. Die Effizienzmaschine im Kopf(2.00)
- Frauenöffentlichkeit(en) (3.00)
- Integration und Migration (4.00)
 Krise der Neunzigerjahre? (5.00)
- Neue Rechte/Antisemitismus (6.00)
- Alles normal? Allgegenwärtige Normen (7./8.00)

bestellen bei: MOMA, Postfach, 8031 Zürich Tel. 01/272 90 10, Fax. 01/273 02 12, E-Mail: moma@moma.ch, Internet: www.moma.ch



zelglistrasse 21, 8046 zürich natel 079 20 80 270 tel 01 370 14 44

e-mail farbara@compuserve.com

LESBENZEITSCHRIFT

Wir sind interkompetent, transprofessoral und umpolitisch.

erscheint regelmässig viermal jährlich Einzelnummer 8.- / Abo 28.- plus Porto Redaktion die, Mattengasse 27, 8005 Zürich Telefon 01-272 52 80. Fax 01-272 81 61 www.fembit.ch, e-mail: die@fembit.ch

«Ich will eine Monatszeitung, die in Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch und Spanisch erscheint.»

LE MONDE diplomatique

Das Weltblatt. Auf Deutsch.



	Je	etzt	will	ich
--	----	------	------	-----

ein	Probea	bonnement	3	Ausgah	en	fiir	Fr	10 -	
 CIII	TTOUCA	. Oomicincut	,)	Ausgau		Lui	т т.	10.	

ein Jahresabonnement für Fr. 72.-

ein Jahresabonnement zum Ausbildungstarif von Fr. 48.-(Ausweiskopie mitsenden)

Vorname/Name:

Genaue Adresse:

FRAZ, mai 00

Einsenden oder faxen an: Le Monde diplomatique, Postfach, 8031 Zürich Tel 01 448 14 14 Fax 01 448 14 15 e-mail: diplo@woz.ch

Analysen zu Politik, Wirtschaft Aktuelle Informationen und

INSERAT

mendelin

grafik

multimedia

FAX 01 450 66 14

WWW.ACCESS.CH/MENDELIN

MENDELIN@ACCESS.CH

HÖFLIWEG 9

8055 ZÜRICH

internet

0

4

ر د (nach einem Bild von Paul Klee)
Wer als Kind einsiedelte
kann später
vor sich hinsiedeln
und einsiedeln
immer wieder umsiedeln
hin und wieder auch wegsiedeln.

Kind als Einsiedler

Ich will zurücksiedeln zum Kind um uns Gesellschaft zu leisten.

Die Liebe – ein unendlicher Schatz

Ob verliebt oder getrennt, ob himmelhochjauchzend oder zu Tode betrübt, ob ungeliebt oder beliebt: Die Kunst lebt von der Liebe, die Menschen mit der Liebe und die Liebe in der Kunst lässt Menschen leben oder sogar überleben. Anders formuliert: Alles ist Liebe – auch in Abwesenheit von Liebe – und eine Facette von Liebe zeigt sich in Lyrik.

Ganz konkret:

Die Kunst zu lieben
Die Kunst ist
da ich dich gefunden
dich auch
gleich wieder loszulassen
um dich nicht zu verlieren.

Oder:

Es ist, was es ist – die Liebe frei nach Erich Fried: Es ist

Es ist wie die erste Kirsche im Frühling Es ist Wie duftender Sommerregen Auf dampfendem Asphalt

Es ist Wie tausend Purzelbäume schlagen Auf laubbedeckter Wiese

Wie der Abschied vom Eisregen

Eher versteckt:

Wenn du das Spiel der Intrige und das des Auges mit dem Zahn nicht beherrschst verlierst du vielleicht aber dir gelingt mit deiner Zahnlücke pfeifend die wundersame Melodie des Herzens.

Später werden sie kommen um sich an dir zu wärmen.

Manchmal bedeutet der Prozess, bis das Gefühl seine Sprache und Gedichtsform gefunden hat, eine tagelange, wochenlange Geburt. Manchmal ist es da, als ob es schon immer da gewesen wäre, im Handumdrehen stehen Zeichen auf Papier: Der Mythos im richtigen Augenblick am richtigen Ort das Richtige zu tun.

Und auch für diesen Artikel gilt laut Titel meines Buches: «...und es wird vieles unausgesprochen bleiben.» Das ist – wie der Titel des Gedichtes mit gleich lautender Zeile – eine «Binsenweisheit mit Punkt».

Bettina Dornberg, geb. 1962 in Düsseldorf, arbeitet als PR-Dozentin, -Beraterin und freie Journalistin. Neben kleinen Regietätigkeiten und ihrem politischen Engagement bei den Unabhängigen Frauen in Freiburg i.Br. hat sie ihre Gedichte veröffentlicht und an mehreren Lyrikwettbewerben teilgenommen.